

Anfang September wird erscheinen:



# Landeskunde der Provinz Brandenburg

Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute herausgegeben von:

**Ernst Friedel und Robert Mielke**

In fünf Bänden nebst einer Übersichtskarte der Prov. Brandenburg 1: 300 000

**Band IV: Die Kultur**

enthaltend

**Kunstgeschichte** von R. Mielke / **Literaturgeschichtliche Entwicklung** von Paul Alfred Merbach / **Musikgeschichte** von Dr. Curt Sachs  
**Bildung, Wissenschaft und Erziehung** von Dr. Richard Galle

XI u. 574 S. Lex.-8°, mit 140 Textbildern

Preis geh. M. 4.—, gebunden M. 5.—

Band I: Die Natur, ist 1909, II: Die Geschichte, 1910, III: Die Volkskunde, 1912 erschienen. Jeder Band kostet geh. M. 4.—, geb. M. 5.—.  
Band V: Die Sprache, gelangt später zur Ausgabe

Die Kultur Brandenburgs ist seit Jahrhunderten den großen europäischen Strömungen eingefügt. Unter der zielbewußten Führung der Fürsten aus dem Hause Hohenzollern sind Kunst, Wissenschaft und Literatur erstarbt, haben Künstler und Gelehrte europäischen Ruf erworben und sind künstlerische Werke geschaffen worden, die weit über Brandenburg hinaus vorbildlich waren. Aber hinter dieser, dem Wesen und dem Ausgange nach vorzugsweise höfischen Kultur steht eine ältere, die aus der Gründungszeit der Mark Brandenburg stammt, die selbst vereinzelt noch Reste des vorangegangenen Zeitalters erkennen läßt. Der vierte Band der Landeskunde legt diese Anfänge und Entwicklungen in den Beiträgen der Mitarbeiter Mielke, Merbach, Sachs und Galle dar. Die Geschichte der bildenden Kunst hat der Herausgeber Robert Mielke geschildert und zum ersten Male das Werden künstlerischer Gedanken in der Provinz und ihrer Hauptstadt im Zusammenhang dargelegt. Die vorhohenzollerische Zeit, die vom Romanismus bis zur Hochgotik reicht, schafft die Grundlagen in den ständischen Bewegungen. Hauskunst, kirchliche, städtische und höfische Kunst unter den anhaltischen Fürsten sind mit den Kolonisten als fertige Kulturen ins Land gekommen, haben sich hier anfangs unabhängig entwickelt, bis ihnen weitere Anregungen durch die Beziehungen der Hohenzollern zuströmen. Das Ausleben der Gotik, die Renaissance der beiden Joachim, der Zusammenbruch unter Georg Wilhelm, die Wiederaufrichtung unter seinem Sohne, dann weiter die Kunstwandlungen unter den preußischen Königen finden eine eingehende Darstellung, bis im 19. Jahrhundert Biedermeierei, Romantik und der Eklektizismus den Boden für die Zukunft einer neuen deutschen Volkskunst vorbereiteten. Die Schilderung schließt mit dem Zeitalter Kaiser Wilhelms II. und dem Jahre 1913 ab und würdigt gerade die Kunst dieses Herrschers nach ihren dauernden Werten. Gleichlaufend mit dieser Entwicklung ist die Geschichte der literarischen Bewegung, die in Paul Alfred Merbach einen ernstlichen wissenschaftlichen Bearbeiter und feinsinnigen Schilderer gefunden hat. Auch er hat die engen Beziehungen der älteren brandenburgischen Kunst zur Landschaft erkannt und neue reiche Quellen aufgefunden. Soviel Sprachgut von auswärts schon frühzeitig in die Mark gekommen ist, so stark ist auch der Anteil der landgeborenen Dichter, die in ihren Anschauungen dem märktischen Charakter Rechnung tragen. Mit besonderem Geschick ist der Übergang dieser engeren Provinzkunst in die Weltkunst Berlins gezeigt, die schon mit der Mitte des 18. Jahrhunderts einsetzt.

Die Musikgeschichte von Dr. Curt Sachs betont zwar auch das Übergewicht Berlins, übersieht aber nicht, daß in den Kirchenhöfen und den älteren Hofkapellen ein starkes einheimisches Element steckt, das freilich schon Ende des 17. Jahrhunderts erdrückt wurde. Wie sich jedoch Berlin zum Mittelpunkt des Preußentums entwickelte, so erstarbte es auch national in der Musik, gestützt von einheimischen Komponisten und getragen von einer Musikbegeisterung, die immer weitere Kreise ergriff und die Stadt zu einer der Hauptpflegestätten der Musik gemacht hat. Das musikalische Vereinsleben und das Konzertwesen, das wiederum einen örtlichen Instrumentenbau ins Leben rief, haben naturgemäß eine besonders eingehende Behandlung erfahren.

Die schwierige Aufgabe, das Erstarben und Wachsen der geistigen Bildung, der Wissenschaft und des Erziehungswesens darzustellen, war in die Hand des bekannten Schulhistorikers Dr. Richard Galle gelegt. Selbständiges sicheres Urteil, sorgfältiges Prüfen der Quellen des Verfassers haben auf der einen Seite manchen Irrtum berichtigt, auf der anderen viele Zweifel behoben. So gewiß eine Geschichte der märktischen Wissenschaft nicht anders als im Zusammenhang mit der geistigen Bewegung in Deutschland geschildert werden kann, so sicher haben auch die engeren heimatischen Verhältnisse die Richtung dieser Entwicklung bestimmt. Ob man von der kirchlichen Bildung der Klöster ausgeht, ob man den gewaltigen Einfluß der Reformation in Betracht zieht, oder ob man die hervorragende Stellung Brandenburgs von den Universitäten in Frankfurt und Berlin zum Ausgang nimmt, immer teilen sich einheimische Persönlichkeiten mit fremden Kräften in der Arbeit, deren Führung die Landesfürsten mit besonderem Eifer in die Hand nahmen. Wenn je eine Weltstadt auf der Grundlage geistiger und wissenschaftlicher Arbeit Bedeutung in der Kultur gewonnen, so bildet Berlin in Verbindung mit der Pflege des staatlichen Erziehungswesens ein Schulbeispiel für die zielbewußte Konzentration der geistigen Kräfte. Der Verfasser führt seine Darstellung über den Aufstieg im 19. Jahrhundert weiter zu einer systematischen Betrachtung der Schulen, wissenschaftlichen Institute und Einrichtungen, die innerhalb eines verhältnismäßig kleinen Gebietes ein imponierendes Bild der geistigen Bestrebungen zeigen.

Der neue trotz aller Wissenschaftlichkeit gewandt geschriebene Band wird wie seine Vorgänger ein wichtiges Handbuch für alle Kreise der Provinz Brandenburg sein und selbst darüber hinaus unentbehrlich werden. Zahlreiche Abbildungen, Quellennachweise und ein umfangreiches Register erhöhen seinen dauernden Wert. Für die Provinz Brandenburg ist das Buch ein Denkmal, für jeden Märker aber ein Hausbuch, das ihn mit Stolz auf die Arbeit seiner Vorfahren erfüllen muß.

**Bitte um genaue Feststellung der Fortsetzung:**

Ich ersuche alle Handlungen um sofortige Bekanntgabe ihrer genauen Subskription auf das vollständige Werk; sofern ich diese nicht erhalte, expediere ich den Band in der Anzahl der bisherigen festen Fortsetzung.

**Dieterich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin**